

Kiesgruben als Ersatzstandorte für Libellen der Flußauen -
wertvoller Lebensraum aus zweiter Hand verschleudert ?

Hunderte von Kiesgruben wurden in den letzten Jahrzehnten in der Ober-
rheinaue geschaffen. Die dabei freigelegten Schotter, Kiese und Auen-
lehme bieten zeitweilig Ersatzstandorte für Auen-Pioniersiedler, die
durch den Rheinausbau ihren ursprünglichen Lebensraum verloren. In den
Gewässern der Kiesgruben-Randbereiche siedeln sich alsbald seltene Li-
bellarten an, so die Kleine Königlibelle *Anax parthenope*, die Rote
Feuerlibelle *Crocothemis erythraea* und, sehr regelmäßig, die Westliche
Keiljungfer *Gomphus pulchellus*.

Diese Herrlichkeit verschwindet allerdings mit fortschreitendem Abbau
durchweg ersatzlos. In aller Regel biologisch-ökologisch minderwertige
Rekultivierungen sorgen für ein Übriges, in dem die in den Randbereichen
gegebenen Möglichkeiten für Biotopschutz unter wertlosen Normböschungen
mit hohem finanziellem Aufwand verschüttet werden.

Mitarbeiter der GdO geben Information über Möglichkeiten der fach-
gerechten Biotopgestaltung für Libellen (Adressen siehe S. 106).



Aspekte zweier Kiesgrubenbereiche aus der Rheinaue (oben: Kgr. bei Iffezheim,
hier wurde ein *Crocothemis*-Vorkommen vernichtet; unten: Kgr. bei Leutesheim,
Flachufer mit teils offenem, teils verschilfendem Ufer, Schlüpfgebiet von
Gomphus pulchellus). Fotos (Juni 1978) und Text: B. Gerken, Freiburg